Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 13

Artikel: Naturwissenschaftlicher Kalender - April
Autor: Schinz, Julie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314402

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da wieder : « Es tut einer Mutter weh, ein solches Zeugnis unterschreiben zu müssen, und doch deckt sich Ihr Bericht genau mit dem, was wir auch daheim an Peter beobachten. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns auch weiterhin in der Erziehung unseres Buben unterstützen wollen. »

Nun eine feste Männerschrift : « Wir kannten unser Kind von dieser Seite noch nicht, sind Ihnen aber für Ihren Fingerzeig sehr dankbar. Meine Frau wird in den nächsten Tagen bei Ihnen vorsprechen . . . »

Und hier : « Wie Sie vermuteten, hat der Arzt stark vergrößerte Rachenmandeln festgestellt, die in den Frühlingsferien operiert werden sollen. Wir danken Ihnen für das Interesse, das Sie unserem Vreneli entgegenbringen. »

Halt, da ist aber ein Bericht gar nicht unterschrieben ! Er gehört Kurtli, dessen Eltern ich mitteilen mußte, daß sie ein gar artiges und liebes Büblein hätten, daß aber dieses Büblein körperlich und geistig noch unentwickelt sei und sehr wahrscheinlich im Frühjahr nicht promoviert werden könne. Hat Kurtli den Bericht unterschlagen ? Nein, da steht die Unterschrift auf der Rückseite und noch einiges dazu :

« Das nhimt ich nicht ahn. Der Kurtli ist kein dumer dahein kan er gut Rechnen u Schreiben tuht er schöner alls der Max wo in der Dritte Kl. ist. Frau P. »

So, da hab' ich meinen « Tätsch ». Wie schade ! Er kam just in dem Augenblick, als ich mich über die dankbaren und einsichtigen Eltern freuen und einen netten Gedanken formulieren wollte über das Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Schule.

*

Und nun : Schulbericht oder Notenzeugnis ? Gewiß haben beide ihre Existenzberechtigung. Wo es darauf ankommt, meßbares Wissen und Können mathematisch genau festzustellen, ist entschieden das Notenzeugnis an seinem Platz. Da aber, wo es sich darum handelt, den *Menschen* zu erfassen, nicht nur seinen Intellekt, sondern sein ganzes Wesen, seine seelischen Eigenschaften, seine Entwicklungsmöglichkeiten, da kann nur der gewissenhafte Schulbericht in Frage kommen, denn da ist eine erzieherische Aufgabe zu erfüllen.

Um keine Enttäuschungen zu erleben, wollen wir aber nicht vergessen, daß wir — mit oder ohne Noten — immer wieder auf Eltern stoßen werden, die an ihren Kindern kein Fehl sehen und vor allem die Wahrheit über sie nicht ertragen. Das soll uns aber nicht hindern, an dem festzuhalten, was wir als das Richtige erkannt haben.

Feierlich in Stein gegraben,
Unvergänglich stehn die Worte
Groß an hoher Felsenwand :
Mensch, willst du die Freiheit haben,
Nimm dich selber in die Hand !

Karl Adolf Laubscher: Notwendige Worte.

Naturwissenschaftlicher Kalender — April

Trotz des kalten und schneereichen Winters, der bis weit in den März hinein dauerte, kehrten die ersten Zugvögel zur selben Zeit zurück, wie in günstigeren Jahren. So waren am 1. März *Stare*, *Feldlerchen*, weiße *Bachstelzen* und *Singdrosseln* schon da ! Am 3. März rückte auch der *Storch*

auf dem Nest in Niederglatt ein. *Schneeglöcklein* und *Winterling* blühten am 3. März, wenn auch erst vereinzelt.

Tiere. Im April kehrt die Großzahl unserer gefiederten Sänger in die Brutheimat zurück, und zwar ungefähr in der Reihenfolge, in der sie aufgezählt werden. (Selbstverständlich macht diese Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Rauchschwalbe (glänzend stahlblau mit langem Gabelschwanz, nistet in Stallungen, Hausgängen usw.); *Baumpieper* (bräunlicher Vogel, charakteristischer Gleitflug); *Schwarzkopf* (Spatzengröße, grau, mit glänzend schwarzer Krone); *Fitis* (Oberseite schwach grünoliv, durch das Auge ein heller Strich); *Gartenrotschwanz* (weiße Stirne, Unterseite und Schwanz rostrot, Gesicht, Halsseiten und Kehle tiefschwarz); *Distelfink* (Gesicht leuchtend rot, hochgelbes Band in den schwarzen Flügeln); *Mehlschwalbe* (Oberseite glänzend schwarzblau, Unterseite weiß. Nistet außen an Bauten); *Uferschwalbe* (Oberseite einfarbig braungrau, Unterseite weiß, graues Kropfband); *Kuckuck* (Größe einer kleinen Taube, ruft seinen eigenen Namen); *Wendehals* (rindenfarbiger Obstwaldbewohner); *Flußseeschwalbe* (kleiner als Taube. Ober- und Unterseite weiß. Flügel schwach bläulichgrau. Oberkopf und Nacken tiefschwarz, tiefer Gabelschwanz. Fluß- und Seenbewohner); *Nachtigall* (einfarbig graubraun. Flötender Gesang); *Trauerfliegenschnäpper* (breiter, weißer Spiegel in den schwarzen Flügeln. Charaktervogel der lichten Laubwälder); *Waldlaubvogel* (meistens im lichten Buchenwald. Oberseite einfarbig zart gelbgrün, Unterseite weißlich); *Braunkehlchen* (Oberseite braun mit dunklen Längsflecken, hält sich gerne auf blühendem Wiesenkerbel auf); *Dorngrasmücke* (etwas kleiner als Spatz. Kehle reinweiß); *Drosselrohrsänger* (etwas kleiner als Star, aber langschwänziger. Schilfbewohner); *Teichrohrsänger* (kleinere Ausgabe des vorigen). Nester und Gelege werden täglich zahlreicher. Die ersten jungen Amseln, Finken, Drosseln und andere Frühbrüter sind flügge. Der Vogelgesang schwillt im April außerordentlich an, beginnt aber auch immer früher am Morgen.

Der *Maulwurf* hat Junge; *Fuchs, Marder, Iltis, Wiesel* und *Mäuse* sind sehr beschäftigt. Das *Eichhörnchen* baut an seinem Kugelnest. Die Kaulquappen der *Frösche* und *Kröten* sind jetzt häufig in Tümpeln und Teichen. Unter den Schmetterlingen herrschen zurzeit verschiedene *Weißlinge* vor, die sich keiner großen Beliebtheit erfreuen, dafür entzücken die kleinen *Bläulinge* jeden Beobachter.

Wildwachsende Pflanzen. In der Pflanzenwelt beginnt gegen Monatsende das große Blühen. Nur wenige charakteristische Arten sollen genannt werden. *Küchenschelle* (sonnige, steinige Hügel); goldgelber *Hahnenfuß* (Bachufer, Hecken, feuchte Wälder); *Dotterblume* (wie vorige Art); wilde *Veilchen* (Raine, lichte Wälder); verschiedene Formen *Ehrenpreis* (steinige Äcker); *Taubnessel* (Hecken, Schuttplätze); *Ehrenzeicheli* und *Schlüsselblume* (feuchte Wiesen, lichte Wälder).

Folgende Bäume blühen: *Esche* (feuchte Wälder); *Zitterpappel* (Gebüsche, Wälder); *Buche; Eiche; Hainbuche; Eibe; Birke* und spätblühende *Weiden.* Letztere gehören zu den anziehendsten Pflanzen, ganz abgesehen davon, daß sie den Bienen das erste große Festessen des Jahres bereiten.

Julie Schinz.